



HANSTEDT

SPD

Kiek mal in

SPD Hanstedt
www.spd-hanstedt.de
Ausgabe August 2022

DER LANDKREIS HARBURG WÄHLT:

LANDTAGSWAHL UND LANDRATSWAHL AM 9. OKTOBER – EINE WAHL, DIE VIEL VERÄNDERN KANN.



Im „HeideHimmel“ (v.l.): Ministerpräsident Stephan Weil, SPD-Bundestagsabgeordnete Svenja Stadler, SPD-Landtagskandidatin Sabine Lehmbeck und SPD-Landratskandidat Michael Cramm. Foto: SPD Hanstedt

Wenn die Wählerinnen und Wähler am 9. Oktober zur Urne gebeten werden, kann sich im Landkreis – und auch speziell in unserem Wahlkreis 50 – viel ändern: Sabine Lehmbeck will für die Frauen ein SPD-Mandat im niedersächsischen Landtag erringen; und Michael Cramm will als Bürger-Landrat ein neues Kapitel an der Spitze des Landkreises aufschlagen.

Im Land will die SPD eine erfolgreiche Legislatur fortsetzen, stößt aber mit dem Regierungspartner CDU an Grenzen; daher wäre eine andere Regierungskonstellation mit fortschrittlichen Kräften sicherlich wünschenswert.

BESSERE DASEINSVORSORGE FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

Wir leben in einer Metropolregion, und daher sollte man annehmen dürfen, dass es um unsere ärztliche Versorgung bestens bestellt ist – doch weit gefehlt: Zurzeit fehlen im Landkreis Harburg zwischen 25 und 30 Hausärzte; hinzukommt in den nächsten fünf Jahren die gleiche Anzahl an niedergelassenen Hausärzten, die das Rentenalter erreichen werden. Obwohl der Landkreis

Harburg mit einem gezielten Projekt zur Anwerbung und Ansiedlung von Ärzten erhebliche Anstrengungen unternommen hat, wird sich das hausärztliche Defizit auch in den nächsten Jahren also nicht beheben lassen. Das Land will mit einigen Maßnahmen dazu beitragen, die Misere zu lindern: So wurde die Anzahl der Medizinstudienplätze um 60 erhöht und die „Landarztquote“ eingeführt – ein Anreizsystem, um angehende Mediziner im Studium zu finanzieren und sie im Gegenzug für einen begrenzten Zeitraum zu einer Niederlassung in ländlicher Region zu verpflichten. Darüber hinaus hat die Landes-SPD in ihrem Wahlprogramm vorgesehen, Kommunale Regionale Versorgungszentren zu fördern.

BEZAHLBARES WOHNEN ALS GRUNDBEDÜRFNIS

Wer heute die Zeitung aufschlägt, wundert sich über Mieten und Immobilienpreise gar nicht mehr: „Normal Sterbliche“ können sich hierzulande Mieten oder die Anschaffung eines Hauses kaum noch leisten. Daher hat der Landkreis zusammen mit Städten, Gemeinden und einer Sparkasse vor einigen Jahren

eine Kommunale Wohnungsbaugesellschaft gegründet mit dem Ziel, 1.000 Wohnungen zu errichten, von denen jeweils ein Drittel Sozialwohnungen, Wohnungen mit abgemilderter Miete und solche im freien Mietpreissegment liegen soll. Allerdings wird es immer schwieriger, im Landkreis preiswerte Grundstücke zu finden.

Die SPD im Land Niedersachsen will nun mit einer Landeswohnungsbaugesellschaft die Wohn-Misere auf Landesebene angehen – sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung, preiswerte Wohnungen in der Verfügung der öffentlichen Hand zu halten, um sie bedarfsorientiert zu vergeben. Denn die Misere im sozialen Wohnungsbau ist, dass nach Ablauf der gesetzlichen Bindungsfrist die mit Steuergeldern geförderten Immobilien entweder verkauft oder die Mieten dem Marktniveau angepasst werden.

INVESTITIONEN IN KINDER SIND INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT

Die Abschaffung der Kita- und Studiengebühren in Niedersachsen folgt der sozialdemokratischen Philosophie, eine kostenfreie Ausbildung bis zum Abschluss zu ermöglichen. Viel zu lange waren Schulgeld und Studiengebühren privilegierten Bevölkerungsschichten vorbehalten.

Die von der SPD geplante Einführung des Rechts auf Ganztagschule sowie digitale Lernmittelfreiheit helfen, die Eltern nicht nur finanziell zu entlasten, sondern das Familienleben zu entspannen und mehr Bildungschancen zu nutzen.

Im Landkreis gibt es eine gut austarierte Vielfalt an schulischer Bildung. Dennoch können viele Schülerinnen und Schüler weiterführende Schulen nicht ohne Weiteres besuchen, wie sie es sich wünschen, da sie oft lange Schulwege mit Schulbussen auf sich nehmen müssen. Wir brauchen mehr wohnortnahe weiterführende Schulen, die alle Abschlüsse bis zum Abitur anbieten – insbesondere Integrierte Gesamtschulen.

INTERVIEW MIT SABINE LEHMBECK

SPD-LANDTAGSKANDIDATIN FÜR DEN WAHLKREIS 50



Sabine
Lehmbeck
Foto: Götz
Schleser

Kiek mal in: Sabine, Du bewirbst Dich als Landtagskandidatin für die SPD im Wahlkreis 50, zu dem auch Hanstedt gehört. Was motiviert Dich für Deine Bewerbung?

Sabine Lehmbeck: Ich möchte, dass die Lebensqualität hier bei uns im ländlichen Raum – und besonders in meinem Wahlkreis – weiterhin gut bleibt und sich dort, wo es Defizite gibt, noch verbessert. Menschen sollen hier gerne wohnen, arbeiten, ihre Freizeit miteinander verbringen und, wenn es nötig ist, umsorgt werden. Ich möchte eine Ansprechpartnerin für die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sein. Ich sehe große Kommunikationslücken zwischen Land und Kommunen. Diese Lücken möchte ich schließen helfen...

Kiek mal in: ...und wo siehst Du die, und was werden Deine Schwerpunkte im Landtag sein?

Sabine Lehmbeck:

Besonderen Handlungsbedarf sehe ich in den Bereichen ärztliche Versorgung, Wohnen, ÖPNV, Umwelt- und Klimaschutz sowie Kultur und Schulen.

Kiek mal in: Kannst Du das bitte näher erläutern?

Sabine Lehmbeck: Unser Landkreis liegt in der Metropolregion und hat dennoch Ver-

sorgungsdefizite: Viele Hausärzte fehlen, und in Zukunft wird das Defizit noch größer. Wartezeiten auf einen Facharztbesuch ziehen sich über Monate. In einer älter werdenden Gesellschaft muss man mit einem überproportionalen Bedarf an ärztlichen Diensten rechnen, und hier wird eine große Herausforderung auf uns zukommen. Die Einführung einer Landarztquote in Niedersachsen und die Erhöhung der Zahl der Medizinstudienplätze sind Schritte in die richtige Richtung. Darüber hinaus hat das Land mit dem Aufbau von kommunal geführten

„Unser Landkreis liegt in der Metropolregion und hat dennoch Versorgungsdefizite.“

Regionalen Versorgungszentren Wegweisendes eingeleitet: Es geht dem Land nicht allein um ärztliche Versorgung, sondern um die Bündelung weiterer Angebote der Daseinsvorsorge, die auch den Pflegebereich einschließen.

Kiek mal in: Unser Landkreis ist eine bevorzugte Wohnregion – aber das Wohnen wird immer teurer...

Sabine Lehmbeck: ...Wohnen ist ein Grundrecht. Allerdings ist Wohnraum in der Metropolregion nicht für alle erschwinglich. Wir brauchen vor allem bezahlbare Mietwohnungen, Mehrfamilien- und Mehrgenerationenhäuser und flexiblere Bebauungspläne, die mehr Kreativität zulassen. Vor

„Wohnen ist ein Grundrecht.“

allem unterstütze ich die Idee von Stephan Weil für eine landeseigene Wohnungsbau-

gesellschaft, die von der CDU unverständlicher Weise abgelehnt wird.

Kiek mal in: Du bist unter die Buchautoren gegangen und engagierst Dich sehr im kulturellen Bereich...

Sabine Lehmbeck: Ja, mein Buch „Dorf, Stadt, Fluss“ war mir eine Herzensangelegenheit. Kultur ist für mich aber nicht nur ein Hobby. Ich habe selbst viel im kulturellen Bereich gearbeitet und kenne die Sorgen der Branche – insbesondere in der schweren Zeit der Lockdowns. Wir müssen der Kultur wieder auf die Beine helfen und sie zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens machen.

Kiek mal in: Du hast auch den ÖPNV angesprochen...

Sabine Lehmbeck: Die Verkehrsbranche ist ein wesentlicher Verursacher der Umweltverschmutzung. Die Verbrenner sind zwar auf dem Rückzug, die Elektromobilität ist,

„Wir brauchen für den Schutz von Umwelt und Natur einen ganzheitlichen Ansatz.“

wenn man die Gesamt-Energie- und Umweltbilanz betrachtet, vielleicht auch nur eine Brückentechnologie. Wir müssen unsere Verkehre besser bündeln und den ÖPNV attraktiver und preiswerter machen. Warum nicht das aus der Not geborene 9-Euro-Ticket-Modell als Anlass nehmen? Wenn man für einen Euro am Tag die regionalen Verkehrsträger nutzen könnte, wäre das sehr attraktiv, und dem Klimawandel könnte etwas Einhalt geboten werden.

Wir brauchen für den Schutz von Umwelt und Natur einen ganzheitlichen Ansatz. Der „niedersächsische Weg“ ist eine in dieser

ZUR PERSON

Ich wohne in Hoopthe bei Winsen/Luhe, bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder. Nach dem Abitur habe ich eine Ausbildung in einer Buchhandlung gemacht. Ich habe über zehn Jahre lang Kulturprojekte gemanagt und bin selber mit Comedy-Programmen aufgetreten. Aktuell leite ich einen Hofladen mit kleinem

Bücher-Antiquariat auf unserem Obsthof an der Elbe. Ich bin schon länger ehrenamtlich in der Kommunalpolitik tätig und jetzt auch in den Kreistag eingezogen. Gerade habe ich meinen Debütroman DORF, STADT, FLUSS veröffentlicht. Meine Hobbys sind Lesen, Schwimmen, Rad fahren, Tanzen und Kino.

Form bundesweit einmalige Vereinbarung zwischen Landwirtschaft, Naturschutz und Politik und verpflichtet die Akteure, konkrete Maßnahmen für einen verbesserten Natur-, Arten- und Gewässerschutz umzusetzen.

Kiek mal in: Du hast ebenfalls einmal das The-

ma Schulen und Schulformen angesprochen.

Sabine Lehmbeck: Ich bin für wohnortnahe weiterführende Schulen – also auch für mehr Integrierte Gesamtschulen im Landkreis. Dafür brauchen wir aber mehr Lehrerinnen und Lehrer. Und: wir müssen unsere

Schulen besser und zeitgemäßer – sprich auch digitaler – ausstatten.

Kiek mal in: Sabine, vielen Dank, dass Du uns Rede und Antwort gestanden hast – und viel Erfolg, damit Du die Frauenquote im Landtag steigern hilfst.



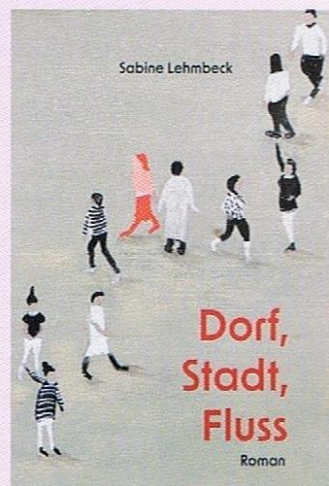
Sabine Lehmbeck
Foto: Martin Lehmbeck

„Dorf, Stadt, Fluss“

Langeweile kam in Ela Brockmeyers Leben bisher nicht auf, obwohl sie seit fünfzig Jahren im selben Dorf wohnt. Im kleinen Elbdorf Olde bei Hamburg passiert im Laufe der Jahrzehnte Skurriles und Tragisches. Ela ist auch in verschiedenen Städten Deutschlands unterwegs und beobachtet Begebenheiten und Menschen. Eines Tages beschließt Ela, ihre Erlebnisse und Betrachtungen aufzuschreiben.

Sie erzählt vom Mercedes, der in der Elbe trieb, warum die Verkäuferin im Dorfladen bei einem Krimi-Dreh fast verzweifelt, vom fehlenden Datenschutz in der dörflichen Arztpraxis und peinlichen „Wessi-Geschenken“.

Die Geschichten in Ela Brockmeyers Roman ranken sich sowohl um Fußballrivalität im Ruhrgebiet, einen riesigen Kölner Plattenladen und Sightseeing in Weimar als auch um den Diebstahl von Mauerstücken kurz nach der Wende.



INTERVIEW MIT MICHAEL CRAMM

SPD-KANDIDAT FÜR DAS AMT DES LANDRATS

Kiek mal in: Michael, Du hast bereits bei der Polizei einen Berufsabschnitt erfolgreich absolviert. Was sind Deine Beweggründe, Dich für das Amt des Landrats im Landkreis Harburg zu bewerben?

„Es liegt mir nicht, nur zuzuschauen und nichts zu tun, wenn Bedarf zum Handeln da ist.“

Michael Cramm: Es liegt mir einfach nicht, nur zuzuschauen und nichts zu tun, wenn Bedarf zum Handeln da ist. Ich möchte weiterhin meine Erfahrung und Energie einbringen, um zusammen mit unseren Bürgerinnen und Bürgern den Landkreis für die Zukunft gut aufzustellen. Dazu bedarf es Entschlossenheit, Besonnenheit, aber auch Mut zur Entscheidung. Diese Eigenschaften bringe ich aus meinen beruflichen Tätigkeiten mit. Das Amt des Landrates verstehe ich nicht nur als Verwalter. Das Verwaltungsrecht gibt dem Landrat im Rahmen eines „pflichtgemäßen Ermessens“ eine gewisse Handlungsfreiheit in der Ausgestaltung.

Kiek mal in: Wo siehst Du im Landkreis Harburg Handlungsbedarf?

„Wir brauchen kreative Ideen für alternative Wohnformen in bereits bestehenden Baugebieten.“

Michael Cramm: Da gibt es eine Reihe von Ansatzpunkten – ich nenne zunächst mal den Wohnungsbedarf. Mieten und Grundstückspreise sind in den letzten Jahren

Michael Cramm
Foto: Leif Neugebohrn



enorm gestiegen und kaum noch bezahlbar. Mit der Kommunalen Wohnungsbaugesellschaft wurde zwar ein Instrument zur preiswerten Herstellung von Wohnraum geschaffen – das wird aber nicht reichen. Wir brauchen kreative Ideen für alternative Wohnformen in bereits bestehenden Baugebieten. Bei Flächennutzungsplänen und Bebauungsplänen sollten Kreis und Gemeinden Hand in Hand Möglichkeiten des Regionalen Raumordnungsprogramms zu landschaftsverträglicher dichter Bebauung ausloten.

Kiek mal in: Das berührt natürlich auch das Thema „Verkehr“...

Michael Cramm: Sicher – und vor allem auch den klimafreundlichen Verkehr. Und da sind wir eben beim Öffentlichen Personennahverkehr. Das betrifft den Pendlerverkehr genauso wie den Binnenverkehr im Landkreis – zum Beispiel Zielverkehre zu den Mittelzentren und den Grundzentren. Ich kann mir aber auch ein Verkehrssystem vorstellen, das – ähnlich wie die drei Shuttle-Services im Landkreis – auch kleinere Orte zuverlässig anbindet. Und schließlich sollten wir aus den verschiedenen individualisierten Konzepten wie „Elbshuttle“ oder „AST“ Schlussfolgerungen ziehen, wie wir bisher nicht so gut angebundene Orte preiswert erreichen...

Kiek mal in: ...aber es gibt noch weitere Baustellen...

Michael Cramm: ...ja, vor allem bei der me-

dizinischen Versorgung. Es fehlen einfach die Hausärzte, bei vielen Fachärzten muss man monatelang auf einen Termin warten. Meine Vorstellung ist eine interdisziplinäre Arztpraxis aus unterschiedlichen Bereichen wie Allgemeinmedizin, Kardiologie, Kinderheilkunde, etc. mit einer Praxisverwaltung. Daran angeschlossen Leistungen für zusätzliche Gesundheitsdienste wie Physiotherapiepraxis, orthopädischer Schuhmacher, Apotheke, Tagespflege und eine Kindertagespflegestelle für die dort arbeitenden Menschen...

Kiek mal in: ...das gibt es als Pilotprojekt des Landes, als Kommunales Regionales Versorgungszentrum in Trägerschaft des Landkreises – aber halt leider nicht bei uns...

Michael Cramm: ...dann sollten wir das anpacken. Das ist das ja, was ich meinte: Der Landrat sollte auch Gestalter und Ideenge-

ber sein. Mehr Kontakt zu den Menschen, mehr Dialog, mehr Kümmern – und das möchte ich.

„Mehr Kontakt zu den Menschen, mehr Dialog, mehr Kümmern – und das möchte ich.“

Kiek mal in: Wie siehst Du den Landkreis Harburg in den nächsten fünf bis zehn Jahren aufgestellt?

Michael Cramm: Ich sehe einen Landkreis, der sich seine Traditionen in seinen Regionen bewahrt, unabhängig ob Heidedorf oder Elberegion, und sich in eine moderne, sichere Zukunft bewegt.

Kiek mal in: Michael, vielen Dank.

Die Interviews führte Dr. Manfred Lohr



Michael Cramm im Gespräch mit Bürger*innen
Foto: Leif Neugebohrn

ZUR PERSON



Michael Cramm beim THW
Foto: Leif Neugebohrn

Ich wurde 1960 in Koblenz geboren und wuchs in Niedersachsen in der Nähe von Hildesheim/Braunschweig auf. Ich bin verheiratet, habe 5 Kinder und wohne in Tespe in der Elbmarsch. Nach dem Hauptschulabschluss erlernte ich das Kfz-Handwerk und arbeitete als Mechanikergeselle. Ich verpflichtete mich für 12 Jahre bei der

Bundeswehr und verließ diese 1990 als Oberfeldwebel. Ich wechselte im selben Jahr zur Polizei Hamburg, schloss dort mit der Mittleren Reife und der Ausbildung zum mittleren Dienst ab. 1994 besuchte ich die Fachoberschule der Polizei Hamburg, die ich mit Abschluss beendete, um danach ein Studium an der Fachhoch-

schule der öffentlichen Verwaltung der Polizei zu beginnen, welches ich 1997 mit dem Abschluss 'Diplomverwaltungswirt Polizei' beendete. Nach insgesamt 40 Jahren im öffentlichen Dienst ging ich als Polizeihauptkommissar der Wasserschutzpolizei in den Ruhestand. In meinen Dienstzeiten hatte ich überwiegend Personalverantwortung und Vorgesetztenfunktion, die eine hohe Flexibilität und Stressfestigkeit erforderten.

Derzeit bin ich Bürgermeister der Gemeinde Tespe in zweiter Amtsperiode, Mitglied und stellvertretender Fraktionsvorsitzender im Samtgemeinderat der Elbmarsch und ehrenamtlicher Richter am Verwaltungsgericht Lüneburg.



UNSER PLAN FÜR DIE ZUKUNFT UNSERES LANDES

1. **Klimaschutz und Digitalisierung** sind gewaltige gesellschaftliche Herausforderungen – wir werden sie nutzen. Wir werden einen Niedersachsenfonds einrichten, um den Umbau von Wirtschaft und Industrie zu finanzieren und so zukunftssichere neue Arbeitsplätze zu schaffen.
2. Bis zum Jahr 2040 werden wir unseren **Energiebedarf zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energiequellen decken**. Wir machen uns unabhängig von Energieimporten, stärken langfristig unsere niedersächsische Wirtschaft – vor allem durch den massiven Ausbau von Windkraft und Solarenergie vor Ort.
3. **Wir werden in die Bildung unserer Kinder investieren** und die nötigen Finanzmittel für die dritte Kraft in der Kita, das Recht auf Ganztagschule für alle Schülerinnen und Schüler, die digitale Lernmittelfreiheit, die dringend gebrauchten Fachkräfte sowie das Anheben der Besoldung auf A13/E13 für alle Lehrkräfte bereitstellen.
4. Gute Arbeit ist für uns unverhandelbar. Sie gilt für alle Beschäftigten – egal ob auf dem Bau oder im Homeoffice. **Gerechte Gehälter, faire Arbeitsbedingungen** sowie gelebte Mitbestimmung sind für jede und jeden von uns essenziell für ein gutes Arbeitsleben.
5. **Wohnen muss wieder bezahlbar sein**. Wir werden eine Landeswohnungsbaugesellschaft gründen, um der Wohnungsnot und steigenden Mietpreisen effektiv zu begegnen.
6. Bis 2025 werden wir dafür sorgen, dass **alle Haushalte in Niedersachsen mit einem Gigabit-Netzanschluss** abgedeckt sind. Wir werden Innovationen in Wirtschaft und Verwaltung beschleunigen durch eine Qualifikationsoffensive und eine enge Vernetzung von Wirtschaft, Verwaltung und Wissenschaft.
7. Wir werden eine Investitionsoffensive zur konsequenten Modernisierung und Digitalisierung unserer Krankenhäuser starten. Zur Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung in der Fläche setzen wir mit der **Einführung einer Ländarztquote** ein Zeichen. Wir werden **regionale Gesundheitszentren aufbauen**, damit über den Zugang zur besten medizinischen Behandlung nicht der Wohnort entscheidet.
8. In der Corona-Pandemie wäre das Gesundheitssystem ohne engagierte Pflegekräfte fast zusammengebrochen – wir setzen uns ein für **verbesserte Arbeitsbedingungen in der Pflege und mehr Personal in der Alten- und Krankenpflege**. Die ambulante Pflege zu Hause und die Unterstützung pflegender Angehöriger gehören für uns dazu.
9. Vom Autoland zum Mobilitätsland: Unser Ziel ist es, bis spätestens 2030 die **flächendeckende Ladeinfrastruktur für die Elektromobilität** zu schaffen. Aber Verkehrswende ist mehr als: **Der ländliche Raum muss genauso mit Bus und Bahn erreichbar sein**, wie es die urbanen Zentren Niedersachsens sind.
10. Wir stehen für ein sicheres Niedersachsen – **die Präsenz der Polizei vor Ort bauen wir aus. Wir erhöhen die Bezahlung der Polizei**, indem wir das Zulagensystem anpassen und die Ruhegehaltsfähigkeit wieder einführen.

„DER NIEDERSÄCHSISCHE WEG“



Es ist weder eine Straße noch ein Radweg. „Der niedersächsische Weg“ ist eine bundesweit einmalige Vereinbarung zwischen der niedersächsischen Landesregierung, Landvolk, Landwirtschaftskammer sowie Natur- und Umweltverbänden zu großen Anstrengungen bei Natur- und Artenschutz, bei Biodiversität und beim Umgang mit der Ressource Landschaft. Nach monatelangen Beratungen, die durch

das Umwelt- und Landwirtschaftsministerium organisiert worden waren, lobt Olaf Lies, niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, die Vereinbarung:

„Umwelt, Natur- und Artenschutz geht uns alle an und ist vor allem auch eine Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen. Die letzten Jahre waren häufig geprägt von Forderungen vor allem an

die Landwirtschaft, aber es mangelte oft an konsequenten und langfristigen Lösungen, die eine breite Akzeptanz hatten. Erfolgreich werden wir nur sein, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten.“

Nähere Informationen hierzu gibt es unter <https://www.umwelt.niedersachsen.de/niedersaechsischer-weg/niedersaechsischer-weg-schafft-hier-und-jetzt-mehr-natur-und-artenschutz-193973.html>



ZUM SCHULJAHR 2023/24 STARTET DIE IGS HANSTEDT



Mit den IGS-Standorten Hanstedt und Hollenstedt erweitert der Landkreis sein IGS-Angebot nun auf fünf Standorte bzw. für rund 650 Schülerinnen und Schüler

Nach mehrjähriger Diskussion um die weitere Schulentwicklung hat der Kreistag Ende Juni nun seine

Zustimmung zur Neugründung zweier weiterer integrierter Gesamtschulen zum Schuljahr 2023/2024 gegeben – Hollenstedt

im Nordwesten und Hanstedt im Süden von Buchholz. Angesichts weiter steigender Schülerzahlen und der hohen Nachfrage an den bestehenden IGS-Standorten soll die Arbeitsgruppe nach einer Startphase der neuen Schulen die Veränderungen auswerten und ggf. weitere Fortschreibungen in der Schullandschaft entwickeln.

Wie geht es nun weiter? Damit die Schule zum Schuljahresbeginn 2023/2024 ihren Betrieb ordnungsgemäß aufnehmen kann, muss der Landkreis bis zum 31. Oktober 2022 die IGS-Anträge an das Regionale Landesamt für Schule und Bildung stellen; durch das regionale Landesamt für Schule und Bildung wird eine Planungsgruppe aus qualifizierten

Lehrkräften und unter Beteiligung der Behörden einberufen. Diese wird neben den organisatorischen Rahmenbedingungen auch die Erarbeitung eines ersten Leitbilds und Schulprofils ausarbeiten. Dem Kreiseltern- bzw. Kreisschülerrat wird dabei die Möglichkeit gegeben, Vertreter als beratende Mitglieder zu entsenden. Schön wäre es, wenn es gelänge, hier die örtlichen Elternvertreter zu benennen. Auch wenn es formal eine Neugründung wird, so kann in Hanstedt auf eine erfolgreiche und gut vernetzte Schule mit großartigen Partnern aufgebaut werden. Auf unsere Unterstützung kann die Schule dabei auch weiterhin bauen!

Lars Heuer

KOMMENTAR

Was hat das Zukunftskonzept der Samtgemeinde mit dem Flächennutzungsplan zu tun?

Mit dem von der SPD initiierten Neuantritt des Zukunftskonzepts für die Samtgemeinde Hanstedt soll das 2011 verabredete Konzept fortgeschrieben werden. Es geht darum, neue Entwicklungen aufzugreifen und die Samtgemeinde für die Zukunft nachhaltig aufzustellen.

Das Zukunftskonzept für die Samtgemeinde muss die Entwicklung in den Gliedgemeinden einbinden; daher ist es notwendig, dass

jede Gemeinde für sich erarbeitet, wie sie sich in den nächsten Jahren sieht. Kernpunkt ist dabei immer die Frage, wie viel Fläche für Wohn- oder Gewerbegebiete vorzusehen ist oder auch welche Flächen für die Gewinnung erneuerbarer Energien zu berücksichtigen sind. Diese Wünsche fließen in den Flächennutzungsplan ein.

Unsere Samtgemeinde war in den vergangenen Jahren eine Zuzugsregion, und deshalb wurden etliche Neubaugebiete ausgewiesen. Kann das aber so weitergehen, und wann sind die „Grenzen des Wachstums“ erreicht? Welche Maßnahmen müssen wir ergreifen, um einerseits dem Wunsch nach

bezahlbarem Wohnraum gerecht zu werden und andererseits unsere Landschaft nicht weiter „zuzupflastern“? In diesem Jahr wird der Samtgemeinderat sich mit dem Flächennutzungsplan befassen – es wird spannend.

Dr. Manfred Lohr

Impressum „Kiek mal in“

HERAUSGEBER: SPD-Ortsverein Hanstedt, Hinnerkstraße 10, 21271 Asendorf;

HOMEPAGE: www.spd-hanstedt.de;

KONTAKT: Dr. Manfred.Lohr@spd-hanstedt.de

REDAKTION: Dr. Manfred Lohr (V.i.S.d.P.)

LAYOUT: Tini Eckardt Grafik & Design

FOTOS: Siehe Angaben am Bild

KOPFZEILE: 1: Hanstedt, Kirche; 2: Hanstedt, Küsterhaus; 3: Hanstedt, Waldbad; 4: Sudermühlen; 5,6,7,8: Heideimpressionen; 9: Undeloh, Kirche; 10: Heidschnucken; 11: Hanstedt, Töps

AUFLAGE: 7.500 Exemplare

DRUCK: DieOnlineDruckerei, Druckerei Peter, Itzenbütteler Straße 30, 21266 Jesteburg

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autoren wieder. Ausgabe August 2022

An alle Haushaltungen Samtgemeinde Hanstedt

Stimmzettel
für die Wahl zum Landtag Niedersachsen im Wahlkreis 50 Harburg am 9. Oktober 2022

Sie haben 2 Stimmen

hier 1 Stimme für die Wahl eines/einer Wahlkreisabgeordneten

hier 1 Stimme für die Wahl einer Landesliste (Partei) - maßgebende Stimme für die Verteilung der Sitze insgesamt auf die einzelnen Parteien -

Erststimme	Zweitstimme
1. ☐	1. ☐
2. ☐	2. ☐
3. ☐	3. ☐

SPD

Sabine Lehmbeck
Beruf: Buchhändlerin
Wohnort: Winsen

1. Stephan Weil
2. Daniela Behrens
3. Olaf Lies
4. Silke Lesemann